

Stille Nacht

Text: Josef Mohr 1818
 Melodie: Franz Xaver Gruber 1818
 Satz: Andreas Fiebig, © beim Autor



Stil-le Nacht, stil - le Nacht. 1. Stil - le Nacht, hei - li-ge Nacht! Al - les schläft,
 Stil - le Nacht, stil - le Nacht. Stil - le Nacht, hei-li-ge Nacht! Alles schläft,
 Stil-le Nacht, stil - le Nacht. 1. Stille Nacht, hei-li- ge Nacht! Al - les schläft,
 1. Stil - le Nacht, hei-li- ge Nacht! Al - les schläft,
 Stil - le Nacht, stil - le Nacht. 1. Stil - le Nacht, hei-li- ge Nacht! Alles schläft,
 Stil - le, 1. Stil - le Nacht, hei-li- ge Nacht! Al - les schläft,

6 ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Holder Knabe im lok - ki - gen
 ein - sam wacht nur das trau-te, hei - li-ge Paar. Hol - der Knab im
 ein - sam wacht nur das trau - te Paar. Hol - der Knab im lok - ki - gen
 ein - sam wacht nur das trau - te heil - ge Paar. Hol - der Knab im lok - ki - gen
 8 ein - sam wacht nur das trau-te heil - ge Paar. Hol - der Knab im lok - ki - gen
 ein - sam wacht nur das trau - te heil - ge Paar. Hol - der Knab im lok - ki - gen

11 Haar schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in
 lok - kigen, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer, schlaf in Ruh.
 Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in
 8 Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in Ruh.
 Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

Wir wollen alle fröhlich sein

Text: Medingen um 1380 / Eisleben 1568
 Melodie: Hohenfurt 1410 / Wittenberg 1573
 Satz: Christoph Lehmann, © tvd-Verlag Düsseldorf

(Solo, Kinderchor, Gemeinde ad. lib.)

1. Wir wol - len al - le fröh - lich sein in
 2. Es ist er - stan - den Je - sus Christ, der
 5. Des freu sich al - le Chri - stenheit und

da ba - da - dap hal - le - lu - du - ja da
 ba - ja da da da - dap hal - le - lu - du - ja da
 ba - ja da da da - dap hal - le - lu - du - ja da
 ba - ja da da - dap du - ja da

*Der c.f. kann im Halleluja schweigen,
 ist vielleicht sogar schöner ohne.*

7

die - ser ö - ster - lichen Zeit, denn un - ser Heil hat Gott bereit'. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal -
 an dem Kreuz ge - storben ist; ihm sei Lob, Ehr zu al - ler Frist.
 lo - be die Drei - fal - tigkeit von nun an bis in E - wigkeit.

da da ba - da du da - dap Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal -
 da da ba - da da - dap Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal -
 da da ba - da da - dap Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal -
 da da ba - da da da Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,

Ein feste Burg ist unser Gott

Text und Melodie: Martin Luther 1528
Satz: Andreas Fiebig, © beim Autor

1. Ein fe - ste Burg ist un - ser Gott, ein gu - te Wehr und Waf - fen.
Er hilft uns frei aus al - ler Not, die uns jetzt hat be -

4. Das Wort sie sol - len las - sen stahn und kein' Dank da - zu ha - ben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan mit sei - nem Geist und

8

2.
trof - fen. Der alt bö - se Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht
Ga - ben. Neh-men sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fah -

trof - fen. Der alt bö - se Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht

8 Ga - ben. Neh-men sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fah -

Str. 1 Str. 4
und viel List sein grau - sam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsglei - - chen.
ren da - hin, sie ha - bens kein' Gewinn. das Reich muß uns doch blei - - - ben.

und viel List sein grau - sam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsglei - - chen.

8 ren da - hin, sie ha - bens kein' Gewinn. das Reich muß uns doch blei - - - ben.

Wir pflügen und wir streuen

Text: nach Matthias Claudius 1783

Melodie: Hannover 1800

Satz: Christoph Lehmann, © tvd-Verlag Düsseldorf

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa-men auf das Land, doch Wachs-tum und Ge -
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Monden-schein, und wik - kelt sei-nen
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh-halm und die
 4. Er läßt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Win-de

den Sa-men auf das Land, doch Wachstum und Ge -
 und Sonn- und Monden-schein, und wik - kelt sei-nen
 von Gott kommt al - les her, der Stroh-halm und die
 er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Win-de

8 doch Wachstum und Ge -
 und wik - kelt sei - nen
 der Stroh-halm und die
 er läßt die Win - de

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa-men auf das Land, doch Wachstum und Ge -
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Monden-schein, und wik - kelt sei-nen
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh-halm und die
 4. Er läßt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Win-de

6

dei - hen steht in des Himmels Hand: der tut mit lei-sem We - hen sich
 Se - gen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann be - hen - de in
 Ster - ne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät - ter und
 we - hen und tut die Wol-ken auf. Er schenkt uns so viel Freu - de, er

dei - hen steht in des Him-mels Hand: der tut mit lei-sem We-hen sich
 Se - gen gar zart und künst-lich ein und bringt ihn dann be - hen - de in
 Ster - ne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät-ter und
 we - hen und tut die Wol-ken auf. Er schenkt uns so viel Freu-de, er

8 dei - hen steht in des Himmels Hand: der tut mit lei-sem We - hen sich
 Se - gen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann be - hen - de in
 Ster - ne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät - ter und
 we - hen und tut die Wol-ken auf. Er schenkt uns so viel Freu - de, er

dei - hen steht in des Himmels Hand: der tut mit lei-sem We - hen sich
 Se - gen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann be - hen - de in
 Ster - ne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät - ter und
 we - hen und tut die Wol-ken auf. Er schenkt uns so viel Freu - de, er